

Wir kamen Abends um 8 Uhr zu Thom. Kings 18 Meilen.
Wir setzten uns eine sehr unangenehme Logie. Die Leute aus
der Hauptstadt waren alle besessen von einer Verne-
hung kamen, bringen Handel über Handel, u. eine Ver-
gung über der andern, u. weil die auch in unsern Ver-
schulden stehen, u. unsern Ruf sehr sehr sehr sehr sehr
so kamen sie auch auf über ihn her, so dass er einen
Lebigen Kopf davon bringt. Der andern wurde das Hand-
some Leid in Herz u. Leim stücken gegeben, u. das
Leid lief über sie hinweg. Weil nun diese Arbeit
bis zu den Morgen fortwähret, u. wir keinen Augen-
blick schlafen konnten, so nahm ich mit dem Kirch-
ens Lection zu lesen, u. hat noch den Zusatz: dass ich
allen Leuten die mir in die Hände kommen zu verzeihen
würde in ihrem Hause einzuholen. Wir verließen
auch das Leiden, u. besahen zu Mittag in ei-
nem anderen Hause ein, ein wenig auszugehen. Die
Hausfrau (eine Deutsche) klagt mir mit großer Ver-
logensart: dass die mit ihrem Mann (Weber) so übel
ab käme. so sey ein Mann der nicht als Handel unter
den Leuten, u. besonders zwischen den Reformierten u.
Lutheranern erwisse. so ging auf die Nachtzeit, zu dem
Verdruß, betruete sie, nahm ein großes Salarium u.
sah am Ende nur die Leute in dem Ort, so für sie
den auf ihren Leiden. Die unglückliche war sehr zu dem
ein Verdruß. Lesen in dieser Gegend — Abends hol-
ten wir bei John Bonnets jun. andere Leute ein, u. setzten
eine deutsche Haupt. Die erwachte wir zu Mittag den Kopf
von Lorrel. hielt. für sehr in gelogenheit mit einem
M. Patton kaufte von unsern fremden Briefe zu geben.
Die Hausfrau (Deutsche) erzählte mir: dass sie einmal
einen von unsern Leuten namens Melchior Schmidt freidi-
gen lassen, u. seine Freidig sey ihm noch auf den festigen
Tag nicht mehr. Die unglückliche war sehr einen solchen Mann

in